

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insektionsgebühr 8 kr. pr. Seite.

Die Arbeit und der Staat.

(Schluß.)

Die überwältigende Macht fremdländischer Getreideproduktion war es, welcher die italienische Landwirtschaft unterlag.

Während in früherer Zeit die Römer bei ihren Siegen sich damit begnügt hatten, einen Theil des Bodenkapitals als Grundlage und Hilfsmittel neuer Arbeit römischer Bürger den Unterworfenen wegzunehmen, ward es später üblich, den Besiegten nicht mehr das Werkzeug der Arbeit, sondern gleich den Zins in Gestalt von Gold, Silber und daneben auch von kolossalen Getreidelieferungen abzuverlangen. Mit Sicilien wurde der Anfang gemacht. Als die Römer Karthago überwunden hatten, traten sie in Sicilien in die Rechte jener gewaltigen Handelsmacht ein, die zum Behufe der Verproviantirung ihrer fast eine Million Bewohner zählenden Stadt und ihrer Flotten und Heere in Sicilien große Strecken fruchtbareren Bodens mit Sklaven bewirthschaftet hatte.

An die Stelle Karthagos trat nun Rom, und es schien den Leitern des römischen Staates vortheilhaft, die Getreidelieferungen, die früher nach Karthago gingen, nunmehr nach Rom zu lenken. Das in solcher Weise empfangene Getreide wurde nun theils zur Verpflegung der römischen Heere und des römischen Beamtenpersonales verwendet, theils zu äußerst billigen Preisen an die Bevölkerung des großstädtisch gewordenen Rom vertheilt.

Wir wissen genau, daß seit dem zweiten makedonischen Kriege (zweites Jahrhundert vor Christus) die Lieferungen für die römischen Heere nicht mehr von der italienischen Landwirtschaft, sondern von tributweise empfangenen

überseeischem Korn besorgt wurden. Es ist uns überliefert, daß um 200 vor Christus (wie es scheint zunächst auf Veranlassung des großen und edel denkenden, aber auch nach Popularität haschenden Scipio) sicilischer, spanischer und afrikanischer Weizen massenhaft nach Rom geführt und dort per 1 Mogen zu einem Preise von einem Viertel- bis zu einem halben Gulden an die Bürger abgegeben wurde. Bei einer einzigen Auktion wurden um diese Zeit einmalhundertundfünfzigtausend Mogen sicilischen Getreides zu dem Spottpreise von 25 kr. per Mogen in der Hauptstadt auf den Markt geworfen. Die natürliche Folge einer solchen Wirthschaftspolitik waren die Konkurrenz-Unfähigkeit und der Ruin der italienischen Landwirtschaft.

Indem bei den sicilischen und afrikanischen Getreidesendungen der Produktionspreis ein abnorm billiger war, weil die produzierenden Landgüter von den Römern nicht bezahlt, sondern erobert, folglich, um modern zu sprechen, die Produktions-Maschinen bereits amortisirt waren, indem ferner der Transport nach Rom zur See jedenfalls billiger zu stehen kam als die Zufuhr von Getreide aus den von der Hauptstadt entfernteren gelegenen binnenländischen Produktions-Centren Italiens, wurde durch das ganze Wirthschafts-System der römischen Landwirtschaft ein gewaltiger Riß gemacht, wobei selbstverständlich die Kleingrundbesitzer den schwersten Schaden litten, weil sie ihre Wirthschafts-Methode, in welcher das Getreide eine bedeutende Stelle einnahm, aus Mangel an Kapital und Ueberblick nicht so leicht ändern konnten; allerdings warfen sie sich mit der Zeit auf den Bau der Olive und des Weinstockes; allein selbst diese Schwenkung war denn doch

nur auf vereinzelten Gütern und in nicht allzu vielen Gegenden möglich, und selbst wenn sie Einzelnen gelang, so war doch das alte, feste System der römischen Marktverfassung völlig gebrochen, und statt der Landgüter von mäßigem Umfange, in welchen einst bei stählender Arbeit und guter Nahrung die römischen Milizen eine fröhliche Nachkommenschaft dem Staate gewannen, blieben nur noch von gefesselten Sklaven bewirthschaftete Latifundien und daneben einzelne von verarmten Freien bestellte Del- und Weingärten übrig.

Die Großgrundbesitzer konnten sich wohl eher helfen, indem sie wie die Lords des modernen England sich auf Weidewirthschaft warfen oder ihre Kapitalien in Pachtungen und Geld-Spekulationen arbeiten ließen; allein auch auf diese wichtige Klasse der Staatsbürger wirkte der ökonomische Umsturz nachtheilig ein, weil sie ihre alte ererbte und konservative Grundlage der Existenz und des Berufes verloren. Die frühern Freibauern waren zu Proletariern, die Großbesitzer zu Professions-Politikern und durch die Staatsgewalt privilegierten Spekulanten geworden. Das alte Rom war hienach verschwunden. Nur die Industrie hätte helfen können. Ward Italien eine Industriestaat, so konnte es wieder große, gesunde und gesittete Schichten einer freien Arbeiterbevölkerung in seinen Städten hegen, wie es später im Italien des Mittelalters der Fall war. Und diese Städte hätten dann als ebensoviele lokale Centren und Konsumtionsplätze für die umliegende Landwirtschaft den lohnenden Absatzmarkt gebildet. Aber die Arbeit der Handwerker war schon zu sehr verachtet, war den Sklaven anheimgefallen, und so scheiterte Rom an der Unmöglichkeit, ein Industriestaat zu werden.

Feuilleton.

Nobles Blut.

(Fortsetzung.)

„Sollte er ihr folgen?“ sagte der Doktor. „Sollte er etwas gesehen, erfahren haben? Er ist nicht ganz unvernünftig und hat für manche Dinge sogar ein scharfes Urtheil. Er soll schon vor einiger Zeit etwas gemerkt haben, meinte der alte Konrad. Ich muß es wissen. — Aber gehen wir zu der Sterbenden.“

Sie verließen den Ort, der sie verborgen hatte. Sie mußten noch weit in den langen Gang hineingehen, dann Seitengänge einschlagen, bis sie in den bewohnten Theil des weitläufigen Schlosses gelangten, in welchem die Zimmer der kranken Freifrau sich befanden. In einem der Seitengänge erreichten sie diese.

Der Arzt klopfte fast unhörbar an eine Thür, und eben so leise wurde die Thür von innen geöffnet. Eine alte Kammerfrau hatte sie geöffnet, sie ließ die Beiden in ein matterhelltes Zimmer treten, in welchem die tiefste Stille herrschte. Es war die Stille der Nähe des Krankengemachs, vielleicht, wahrscheinlich,

halb des Todes. Wer hätte sie wohl stören mögen!“

„Was macht die Kranke?“ fragte der Arzt mit seiner leisesten Stimme die Frau.

„Sie ist ganz ruhig geblieben, seitdem Sie fort waren. Sie erwartet nun den Herrn Vater.“

„Welchen Sie ihn.“

Die Kammerfrau verschwand durch eine Seitenthür. Man hatte sie kaum gehen, die Thür kaum öffnen und wieder zumachen hören. Nach kurzer Zeit kam sie zurück, und mit ihr kam der alte Diener Konrad, der bei der Kranken gewesen war. Der alte Mann hatte Thränen in den Augen. Als er an dem Mönche vorbeiging, ergriff er dessen Hand, er drückte, er küßte sie.

„O, Herr Vater, Sie gehen zu einem Engel des Himmels —“ Er konnte vor Schluchzen nicht weiter sprechen.

„Die gnädige Frau ist bereit“, sagte die Kammerfrau.

Sie führte den Mönch in das Krankenzimmer, in diesem zu einem Bett.

„Der Herr Vater, gnädige Frau“, sagte sie.

Sie lehrte in das Zimmer nebenan zurück, in dem sie gewartet hatte, um dort ferner zu warten.

Der Mönch war allein mit der Kranken,

der er die Beichte hören und die er zum Sterben vorbereiten sollte, die ein Engel des Himmels war. Er stand an ihrem Bett. Auch in dem Krankenzimmer war nur eine halbe Helle; nur eine Nachtlampe brannte darin. In ihrem matten Scheine sah der Mönch die Kranke. Es war eine junge Frau, vielleicht im Anfange der dreißiger Jahre. Sie war schön; aber das schöne Gesicht war weißer als die weißen Kissen, auf denen sie lag. Dem alten Mönche weinte das Herz, wie er sie so sah. Er mußte gewaltsam das Schluchzen unterdrücken, das ihm in der Brust heraufzog. Aber immer mußte er sie wieder ansehen, wie man ein Bild ansieht, das wir schon früher einmal gesehen haben, als Kind vielleicht schon, das seitdem nie aus unserer Erinnerung hat entweichen können, und das nun auf einmal vor unser leibhaftiges Auge hintritt.

„Sie wollen mir beichten, meine Tochter!“ sagte der Mönch, und seine Stimme zitterte.

„Ja, ehrwürdiger Vater.“

„Sind Sie sofort bereit?“

„Ja, ehrwürdiger Vater, sagte sie noch einmal mit ihrer schwachen Stimme.“

Er kniete vor dem Bette nieder. Da sie, die Kranke, es nicht konnte, that er es für sie.

„Der Herr der Wahrheit sei mit Ihnen!“ Er empfing ihre Beichte, erteilte ihr die

In der Macht der Menschen liegt es nicht immer, die großen wirtschaftlichen Veränderungen ganz aufzuhalten; jedoch sie mit kundigem Blicke zu überwachen und zu leiten, sie in ihren schlimmsten Wirkungen abzuschwächen, ist die Aufgabe einer Staatskunst, welche diesen Namen verdienen will. Vom alten Rom aber können wir lernen, daß der billigste Ankauf, die wohlfeilste Versorgung der Konsumenten nicht immer der Gipfel aller Weisheit ist. Vielmehr hat gerade die Billigkeit des wichtigsten Konsumtions-Artikels, des Getreides, Rom zu Grunde gerichtet.

Die Sorge des Staates muß vor Allem darauf gerichtet sein, das Volk bei der Arbeit zu erhalten, dem Volke seine ehrliche Arbeit nicht verkümmern zu lassen. Es darf nicht dahin kommen, daß ganze Bevölkerungsgruppen, die Arbeit suchen, keine Arbeit mehr finden. Wehe dem Staate, der aus Liebedienerei, aus Muthlosigkeit oder irgendwelchen andern Motiven seine Arbeiter opfert! Er rüttelt an den Grundlagen seiner Existenz. Natur und Vorsehung haben den Menschen so gestaltet, daß die Arbeit ihm immer nothwendig und niemals unfruchtbar sei. Dies im Umfange des Staates zu erzielen, ist die höchste politische Aufgabe.

Zur Geschichte des Tages.

Die deutsch-französischen Beziehungen haben sich wieder verschlimmert. Die Halbamtlichen jenseits der Vogesen behaupten, der Botschafter des Deutschen Reiches habe das Scheitern der Konferenz auf dem Gewissen; die unabhängige Presse spricht in einem Tone der Leidenschaft, welcher schon lange nicht mehr gehört worden. Und wie man über das Grenzgebirge hinüber ruft, so schallt es zurück.

Die hohe Pforte scheint auf Serbien einen gewaltigen Druck auszuüben und dasselbe zum raschen Abschluß eines Sonderfriedens bestimmen zu wollen. In dieser Absicht werden neue Truppenmassen gesammelt und soll das Heer an der Morava bis Ende Jänner auf 40.000 Mann gebracht werden.

Das freund-nachbarliche Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland sieht bei näherer Betrachtung sonderbar genug aus. Unsere Regierungspresse schwärmt, daß das Bündniß ungetrübt fortbestehe; Blätter an der Newa lassen sich aber — gewiß auf das Geheiß Ignatieffs — vom Goldenen Horn berichten: die Pforte rechnet auf österreichisch-ungarische Hilfe und die Haltung des

österreichisch-ungarischen Vertreters hat Mithad Pascha zum Widerstand gegen die Konferenz ermutigt. Die Schlüsse dürften bald gefolgert werden.

Vermischte Nachrichten.

(Spenden für Kirche und Schule in Frankreich.) Nach amtlichen Quellen sind in Frankreich 1871, 1872 und 1873 für kirchliche Anstalten 3,617.808 — 7,544.666 — 11,557.28 Franken geschenkt oder vermacht worden; die Spenden für öffentliche Unterrichtsanstalten betragen in diesen drei Jahren aber nur 157.507 — 493.110 — 433.604 Franken.

(Gesundheitspflege in der Schule.) Im Medizinischen Vereine zu Berlin hat dieser Tage Dr. Albu einen Vortrag über die Gesundheitspflege in der Schule gehalten. Nachdem der Redner die bezügliche Thätigkeit der Gemeinde Berlin geschildert, verlangt er eine sachkundige und ausführliche Weisung für die Lehrer zur Vornahme der Besetze der Gesundheitspflege. Diese Weisung müßte belehren: 1. über die Einflüsse des Schulhauses auf die Gesundheit der Lehrer und Schüler und zwar: a) des Gebäudes und seiner Umgebung, b) des Schulzimmers, Lage, Ventilation, Heizung, Beleuchtung, Größe etc., c) der Schulbänke, Haltung der Kinder beim Schreiben etc.; 2. über die gesundheitsgemäße Schulzeit des Unterrichtes; 3. über die Schulstrafen; 4. über die Gesundheitsstörungen der Kinder durch die Schule und die Möglichkeit ihrer Verhütung; 5. über die Aufgaben des Hauses konform mit der Schule; 6. über den obligatorischen Turn-Unterricht; 7. über die Handarbeiten in den Mädchenschulen und 8. über das Kommen zur Schule. Der Redner empfiehlt schließlich, zur Ueberwachung der Gesundheitspflege in den Schulen einen Gesundheits-Inspektor zu ernennen, der ja gleichzeitig auch das Amt des Schul-Inspektors verwalten könnte.

(Zur Auslegung des neuen ungarischen Handelsgesetzes.) Im Ausgliche von 1867 wurde bekanntlich festgestellt, daß die Staatsbahn, die Südbahn und die Donau-Dampfschiffahrts Gesellschaft als gemeinsame Unternehmungen zu betrachten und zu behandeln sind. Diesen Bestimmungen zufolge kann keine dieser drei Unternehmungen in Ungarn als Ausländische betrachtet werden, sondern sie sind und bleiben „gemeinsam.“ Nichtsdestoweniger hat man in Ungarn den Versuch gemacht, den genannten Gesellschaften diesen

Charakter zu entziehen, indem man sie zwingen wollte, sich den Bestimmungen des neuen ungarischen Handelsgesetzes gemäß protokollieren zu lassen. Gegen diesen Zwang haben die drei fraglichen Unternehmungen mit dem Hinweis auf den Ausgleich protestirt und gilt es, der ungarischen Regierung ihren Standpunkt in der Sache klar zu machen.

(Erinnerung an A. Grün.) Am 18. d. M. wurde im Dianasaale zu Wien eine Grün-Gedenkfeier abgehalten, deren Ertrag dem Grün-Denkmalfond zufließen soll. Zu dieser Feier hatte u. A. N. Volger vom Hochstift in Frankfurt ein Gedicht übersandt, welches folgendermaßen lautet:

„Die sich Deutschlands Söhne nennen,
Keine Grenze darf sie trennen;
Möge bald der Tag erscheinen,
Der uns wieder wieder vereinen;
Unser Dichter Zauberworte
Sprengen jeder Trennung Pforte.
Auch bei uns bleibt unterdessen
Euer Dichter unvergessen
Und bei seinem Ehrenfeste
Sind im Geist wir da als Gäste.
Land des Aufgangs,
Land des Ostens,
Warte treulich deines Postens!
Oesterreichs Zukunft grünet noch,
Oesterreichs Jugend, dir ein Hoch.“

Marburger Berichte.

(Kohlengewerkschaft Trifail.) Diese Gewerkschaft hat im verfloffenen Jahre 5.700,000 Zollzentner Kohlen — meistens nach der Levante und nach Italien — versandt.

(Die Gemeinde Brunnborn und ihre Schule.) Der Landes-Schulrath hat von der Opferwilligkeit der Schulgemeinde Brunnborn, vom eifrigen Wirken des dortigen Schulrathes und des Obmannes Herrn Josef Pözl mit Befriedigung Kenntniß genommen und den Bezirks-Schulrath Marburg beauftragt, dies allen Dreien mitzutheilen.

(Ein Schulfreund.) Herr Anton Thaler, Obmann des Orts-Schulrathes St. Geydi hat zur Besenkung armer Kinder mit Winterkleidern namhafte Opfer gebracht, was den Bezirks-Schulrath Marburg veranlaßt, dem schulfreundlichen Spender anerkennend zu danken.

(Volkschule. Dankende Anerkennung.) Herrn Josef Lobenwein, Stadt-Baumeister in Marburg, welcher auf seine Postforderung von 111 fl. an den Orts-Schulfond

Absolution und sprach den Segen über sie. Er wollte ihr das Abendmahl und die letzte Delung geben, aber in dem Vorzimmer war ein Geräusch entstanden. Es war die erste Unterbrechung der lautlosen Stille, die, so weit das Ohr reichte, geherrscht hatte. Die Kranke horchte hin.

„Mein Mann!“ fuhr, jauchzte sie auf einmal auf. „Georg! Georg!“

Die Thür wurde leise geöffnet, und noch leiser trat ein Herr in das Zimmer.

„Georg, mein Georg, bist Du es?“

Da flog, stürzte der Mann zu dem Bette.

„Ich bin es, meine Margarethe!“

Der Gatte umfing die Gattin. Sie umschlang mit den schneeweißen, abgezehrten Armen seinen Hals.

„D, nun kann ich sterben. In Deinen Armen, Du theurer Mann! Du meine Liebe, mein Stolz! Du Stolz Deines Vaterlandes, Du Freude Deines Volkes!“

Der Gatte konnte vor Weinen nicht sprechen. Der Mönch verließ das Zimmer.

„Ja, nachher, mein Vater!“ rief ihm die Kranke zu. Warten Sie im Nebenzimmer.“

Der Mönch ging in das Nebenzimmer, um zu warten. Er fand den alten Diener Konrad darin und den Hauptmann. Die Kammerfrau war hinausgegangen. Der Hauptmann

trug noch die Kleidung des Lumpensammlers und war sehr vergnügt.

„Ah, Herr Vater, da sehen wir uns ja wieder! Aber was habe ich unterdeß von Ihnen hören müssen, durch meinen Freund, den Doktor? Sie haben uns belauscht! Nun, Sie konnten nicht anders. Aber ich, ich! Ich hätte die Vorsicht selber sein sollen — ich wollte es sein! Und an Ihrer Stelle hätte eben so gut ein französischer Spion horchen können. Aber der liebe Gott hat uns ja beigeistanden. Danken wir ihm.“

„Sie haben keine Sorge, keine Furcht weiter?“ fragte der Mönch.

„Wovor? Den Freiherrn hereinzubringen, das war die Gefahr, die Furcht. Ist er einmal im Schlosse — ei, da kann ein ganzes Regiment Gensdarmen und ein Regiment Kürassiere dazu kommen, und sie können einen ganzen Monat lang suchen — wir haben hier so viele alte und neue Burg- und andere Verließe, Souterrains, Keller, geheime Gänge und Fallthüren, Thürme und Wendeltreppen, Leitern, Stricke, einen ganzen Wald von Geheimnissen. — Aber was macht die Kranke, Herr Vater? Das war wohl eine Freude des Wiedersehens? Nun wird der Doktor sie auch wieder kuriren können.“

Der Mönch kam nicht zum Antworten.

Der Doktor trat in das Zimmer. Er war eilig, er sah besorgt, wenn nicht gar ängstlich aus.

„He, was gibts, Doktor? rief ihm der Hauptmann entgegen.“

„Nichts Gutes.“

„Erzählen Sie.“

„Sie wissen, ich wollte sehen, wo der alte Herr und die Gräfin geblieben sein. Ich ging ihnen nach und fand sie.“

„Und wo und wo? Und wie?“

„Nachher davon. Lassen Sie uns zunächst das abmachen, was uns am nächsten angeht. Ich fand die Spur des Alten an dem runden Thurm.“

Der alte Diener Konrad war unruhig geworden. „Am runden Thurm?“ unterbrach er den Erzähler.

„Ja, Alter. Verwundert Sie das?“

„Was that er dort, Herr Doktor?“

„Er — Aber nachher davon. Bleiben wir bei der Stange. Ich hatte mich in einen Winkel gestellt, um den Alten zu betrachten.“

(Fortsetzung folgt.)

Verzicht geleistet, hat der Bezirks-Schulrath für diese schulfreundliche Großmuth die dankende Anerkennung ausgesprochen.

(Brand.) In Unter-Heudorf, Gerichtsbezirk St. Leonhard, entstand am 10. Jänner 3 Uhr Morgens beim Grundbesitzer Ant. Kogbeck ein Brand, der wahrscheinlich gelegt worden. Das Wohnhaus und die Wirthschaftsgebäude sammt Futter und Vieh wurden eingeäschert und belauft sich der Schaden auf 1200 fl. Kogbeck war bis zur Höhe von 560 fl. versichert.

(Steiermärkischer Bienenzuchtverein.) Nach einem Berichte der „Eilber Zeitung“ soll die Mitgliederzahl der dortigen Filiale bereits die Höhe von hundert erreicht haben.

(Schadenfeuer.) Dem Grundbesitzer P. Jgler in Rumen, Gerichtsbezirk Marburg, sind Tenne, Stall und Wohnhaus abgebrannt. Der Schaden — 1200 fl. — wird durch die Versicherung vollkommen gedeckt.

(Steckbrief.) Das Wiener Landesgericht hat folgenden Steckbrief erlassen: „Ant. Viktor Köhrich, im Jahre 1836 zu Marburg in Steiermark geboren, verheiratet, welcher bei der Kaiser Franz Josef-Bahn bedienstet und zuletzt Neubau, Linienstraße Nr. 42, bei Rosalia Weith wohnhaft gewesen ist, hat bei der Spesenkasse dieser Bahn mittelst falscher Quittungen im vorigen Monat 288 fl. 75 kr. beheben wollen. Derselbe ist im Betretungsfalle anher einzuliefern.“

(Räuberisch überfallen.) Der siebenjährige Auszügler Johann Filipitsch in Radislofen, Gerichtsbezirk Luttenberg, kehrte neulich von Klein-Sonntag nach Hause zurück. Unterwegs begegnete ihm der gerichtsbekannt Strolch und Kaufbold Martin S. von Presting, welcher unter Androhung des Todes fünf Gulden verlangte. Filipitsch versicherte, daß er kein Geld habe; er wurde aber trotzdem blutig geschlagen und entging schwerer Verletzung oder wohl gar dem Tode nur, weil einige Männer zu Hilfe kamen und den Räuber verschreckten. Dieser wurde noch an demselben Tage verhaftet.

(Diebische Steuerkassen.) Kürzlich wurde zur Nachtzeit die Kanzlei des Steueramtes St. Marein erbrochen; das Geld war jedoch sicher verwahrt und mußten die Strolche unverrichteter Dinge weiterziehen.

(Ertrunkene.) Auf einem Teiche zu Windisch-Graz fuhren kürzlich mehrere Knaben mit Schlittschuhen; die schwache Eisdecke brach aber ein und ertrank N. Weronik, Schüler der vierten Normalklasse.

(Brandstiftung.) In der Scheune des Grundbesizers Franz Petritsch zu Radach, Ortsgemeinde Schiltern, brach zur Nachtzeit Feuer aus, welches durch die Bemühungen der Feuerwehr von St. Leonhard schnell gelöscht werden konnte. Der Schaden beträgt 250 fl., die Versicherung 180 fl. Dieser Brand dürfte gelegt worden sein.

(Handels-, Kranken- und Pensionskasse.) Die Laibacher „Handels-, Kranken- und Pensionskasse“ zählt in Marburg 37 ordentliche und 20 unterstützende Mitglieder. In der letzten Versammlung dieser Gruppe, welche am 17. Jänner im Kasino (großer Speisesaal) stattfand, wurde über die Thätigkeit des Vereins berichtet und ergab sich, daß während zwei Jahren an hiesige Mitglieder 631 fl. 45 kr. ausgezahlt worden. Herr Kaufman M. Verdaj wurde zum Vertrauensmann (Komite für Krankenpflege) gewählt und erklärte bereits, diese Wahl anzunehmen.

(Granitpflasterung.) Die Granitpflasterung des Ueberganges von der Burg bis zum Hause des Herrn Alois von Kriehuber erfordert 500 fl.; zur Deckung dieser Kosten sind bereits 455 fl. freiwillig gezeichnet worden.

(Ernennung.) Herr Johann Ranner, Oberlehrer an der Volksschule in Tüffer, ist zum Schulinspektor für die Bezirke Rohitsch, Bettau, Friedau, Luttenberg und Ober-Radkersburg ernannt worden.

(Bergsturz bei Steinbrüch.) Am 18. Jänner 10 Uhr Nachts erfolgte wieder ein Bergsturz und konnten die sechsundzwanzig Bergknappen, welche mit Nachgrabungen beschäftigt waren, nur mit knapper Noth sich retten. Der Statthalter, Oberbaurath Hohenburger und der Landeskommandirende Freiherr von Ruhn trafen an der Unglücksstelle ein. 120 Arbeiter aus Trisail, 40 Geniesoldaten, 2 Kompagnien Pioniere und die Feldisenbahn-Abtheilung versuchten, der Sann Abfluß zu verschaffen. Ein Durchstich ist bereits gelungen, ein zweiter wird ausgeführt und dennoch steht das Wasser beim Bergsturze dreizehn Meter hoch. Die Nachgrabungen sind wegen fortwährender Erdrutschungen eingestellt worden. Der Südbahn-Verkehr bleibt einige Wochen lang unterbrochen.

(Tabakverschleiß in Gonobitz.) Die Tabak-Großtrafik in Gonobitz wird zur Bewerbung ausgeschrieben. Mit dieser Trafik ist auch der Kleinverschleiß von Tabak und Stempelmarken verbunden und belief sich der Gesamtverkehr im vorigen Jahre auf 38.712 fl. 18 kr. Die Gesuche müssen bis 20. Februar, Mittags 12 Uhr beim Vorstande der Finanzbezirks-Direktion in Marburg überreicht werden.

Theater.

(—g.) Freitag den 19. Jänner. „Mönch und Soldat“, Charakterbild mit Gesang von Friedrich Kaiser. Das einen guten Grundgedanken enthaltende, aber an einigen Unwahrscheinlichkeiten leidende und etwas locker und mehr äußerlich zusammengefügte Stück hätte das nicht gar zahlreiche Publikum wohl etwas kühl gelassen, wenn nicht der an diesem Abende gastirende Herr Franz Müller (vom Landestheater in Graz) durch seine wirklich vortreffliche Komik Abwechslung in das Ganze gebracht hätte. Sein Hieronymus war eine köstliche Figur und der Vortrag der Couplets ausgezeichnet, weshalb auch stürmische Beifallspenden den werthen Gast belohnten. Von den Mitspielenden dürfen Frau Durmont (die Pächtersfrau), Herr Tuschl (Wachtmeister Gauer), sowie, wenn man die im letzten Akt sich zeigende, allerdings nicht sehr bedeutende Unsicherheit bei Seite setzt, auch Herr Lemaitre (Pater Augustin) genannt werden. Herr Meistra (Wilhelm) zeigte sich für seine schöne Rolle nicht gewachsen und vermochte dieselbe darum nicht recht zur Geltung zu bringen; auch die Uebrigen waren mit alleiniger Ausnahme des Herrn Zinker, der statt der für ihn anfänglich bestimmten Rolle des Pächters Froberg die kleine Parthie des Försters Wehrhold übernehmen mußte, durchwegs ziemlich matt, woran der, wie es scheint, noch in letzter Stunde nothwendige Rollenwechsel einzelner Akteurs mit schuld gewesen sein wird.

Im Anhang zur Aufführung der „Fatiniga“ wollen wir nur bemerken, daß die Fotografien der Hauptdarsteller im Kostüm in den Schaukästen des Fotografen H. Krappel zur Ansicht ausgestellt sind, welche in dem bewährten Atelier des Genannten vervielfältigt zu bekommen sind und den Fatiniga-Enthusiasten gewiß als Erinnerung an die ersten Aufführungen höchst willkommen sein werden.

Letzte Post.

Am Dienstag soll ein gemeinsamer Ministerrath stattfinden.

Die ungarische Regierung hat die Vorschläge der Nationalbank als unausführbar bezeichnet.

Vom großen Rath in Konstantinopel sind alle Vorschläge der Konferenz einstimmig abgelehnt worden.

Rußland soll beabsichtigen, mit der Türkei unmittelbare Sonderverhandlungen einzuleiten.

Polen und Ungarn sind zahlreich in Konstantinopel eingetroffen, um Kriegsdienste zu nehmen. Klapka wird eine Fremdenlegion bilden.

Die Regierung in Athen wendet sich an alle Griechen um freiwillige Beiträge zur Ausrüstung von 120.000 Mann.

Drittes Verzeichniß

der P. T. Mitglieder und Wohlthäter des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler der Volksschulen in Marburg pro 1876.

Mitglieder:

Se. Excell. Herr Minister Dr. v. Stremayr	10 fl.
Herr Joh. Girstmayr sen., Hausbesitzer	5 "
" Joh. Girstmayr jun., "	5 "
Unbenannt	5 "
Herr L. Ritter v. Neupauer, k. k. Ing.	2 "
" Josef Jech, Hausbesitzer	2 "
" Anton Scheibl, Fabrikant	2 "
Frau A. Ferling, Hausbesitzerin und Buchhandl.-Inhaberin	2 "
Herr Ed. Leyrer jun., Hausbesitzer	1 "
" J. Kramer, "	1 "
" J. Bancalari, "	1 "
" F. Schmidl, "	1 "
" Anton Macher, "	1 "
" M. Wohlshlager, "	1 "
" J. Bucher, "	1 "
" J. Melocco, "	1 "
" F. Pfeifer, "	1 "
" Grillwitzer, "	1 "
" S. Kallman, Wanderlehrer	1 "
" J. Kriskke, Restaurateur	1 "
" F. Perschak, Damenkleidmacher	1 "
" Anton Tschek, Oberlehrer	1 "
" S. Schön, Juwelier	1 "
Frau Maria Jost, Weingroßhändlerin	1 "
Herr S. Frohm, Bäckermeister	1 "
" J. Böschnigg, Kaufmann	1 "
" C. Hauser, Surrog.-Kaffee-Fabrikant	1 "
" Ed. Strull, k. k. Postoffizial	1 "
Frau Kupnik	1 "
" Böhm	1 "

53 fl.

Hiezu die Summe des II. Verzeichnisses 144 fl.

Zusammen 197 fl.

Das 4. und letzte Verzeichniß folgt im Laufe der Woche.

Vom Büchertisch.

Jahrbuch für Weinbau und Agrikultur. (1877).

(Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von Josef Rosenzweig, Redakteur und Herausgeber der „Oesterreichisch-ungarischen Weinbau- und Agrikultur-Zeitung“ und Mit-Redakteur Antonio dal Piaz, Wien, Stadt, Dorotheergasse 7.)

Dieses Jahrbuch umfaßt 188 Druckseiten und bespricht folgende Gegenstände: Weinbau, Kellerwirthschaft, Rebland, Weingarten-Düngung, Kunstwein, Weinsprit- und Cognac-Brennereien, landwirthschaftliche Genossenschaften, Kleingrundbesitz, Pferde- und Bienenzucht, Kohlen, Obstbau, Spargelzucht, Dampffutter, Milch-wirthschaft, Fischzucht, Kartoffelkultur, Forst-wirthschaft, landwirthschaftliche Statistik, land-wirthschaftliches Maschinenwesen, Zuckersfabrikation, Bierbrauerei, Mostwage, praktische und gemeinnützige Mittheilungen über Wein- und Obstmost, Geräthe, Eisenbahnen, Lebensversicherungswesen, Hypothekar-Institute, Sparkassen u. s. w. Fünfunddreißig Illustrationen dienen zur Veranschaulichung.

Trotz der Reichhaltigkeit dieses Jahrbuches ist der Preis desselben nur auf 1 fl. 50 kr. gestellt worden — zu dem löblichen Zwecke, in landwirthschaftlichen und namentlich in weinbau-treibenden Kreisen Beachtung zu finden.

Ein Theesen-Ufer

in Unterrothwein ist zu verkaufen. (74 Anzufragen bei der Eigenthümerin in der Kärltnervorstadt, Lendgasse Nr. 6.

Einladung.

Der Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler der Volksschulen in Marburg

hält **Samstag den 27. Jänner 1877** im Speisesaale (1. Stock) des hiesigen Casinos seine diesjährige **General-Versammlung** ab, und ladet hiezu alle seine Mitglieder und Freunde ein.

Da die Tagesordnung sehr wichtige Punkte enthält, wird um gütige, zahlreiche Theilnahme ersucht.

Tagesordnung:

1. Vorellung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Mittheilung des Jahresberichtes (betreffend den Zeitraum von der Gründung des Vereines bis 31. Dezember 1876).
3. Jahresbericht des Kassiers und der Deponomen.
4. Antrag der Vereinsleitung (bezüglich Aufstellung einer fixen Geschäftsordnung).
5. Antrag der Vereinsleitung (bezüglich Errichtung eines Reservefonds).
6. Wahl der Vereinsleitung für das Jahr 1877, und der Rechnungsrevisoren.
7. Freie Anträge.

Gleichzeitig beehrt man sich, alle P. T. Schul- und Kinderfreunde zum Beitritte als „ausübende“ Mitglieder dieses Vereines freundlich einzuladen. Die Anmeldungen hiezu werden vor Beginn obiger Generalversammlung im Casino-Speisesaale am 27. d. M. mündlich erbeten.

Für die Vereinsleitung:

Dr. Duchatsch,
Obmann.

A. Scheibl,
Obmann-Stellvertreter.

NB. Auszug aus den Statuten des Vereines:

- § 5. Ausübende Mitglieder können Männer und Frauen sein.
- § 6. Die Aufnahme der ausübenden Mitglieder erfolgt über persönliche und auch schriftliche Anmeldung beim Ausschusse.
- § 7. Jedes ausübende Mitglied leistet bei seinem Eintritte in den Verein den Jahresbeitrag pr. 1 fl. ohne Beschränkung der Großmuth. Das Vereinsjahr beginnt mit erstem Jänner und endet mit letztem Dezember.
- § 8. Ausübende Mitglieder haben das Recht und die Pflicht, allen Versammlungen beizuwohnen und sich an den Debatten und Abstimmungen zu betheiligen, und haben das aktive und passive Wahlrecht.

Wilhelm's

Schneebergs Kräuter-Allop

aus heilsamen Alpenkräutern
für Lunge und Brust

nach ärztlicher Vorschrift erzeugt, ist das heilsamste Mittel bei Erkrankung der Athmungsorgane, wie Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, mögen sie acut oder chronisch sein, ferner bei Keuchhusten, Heiserkeit und Halsleiden. Große Sekretionen der Schleimhäute des Kehlkopfs und der Lungen werden in überraschend schneller Weise geheilt, so daß bei Anwendung des

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

nie Lungenemphysem eintreten kann.

Der Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop regt die Schleimhäute des Magens an, so daß ein gesteigerter Appetit und gute Aufnahme der genossenen Speisen die allgemeine Ernährung wesentlich bessert, wodurch alle nervösen Leiden, meist erzeugt durch schlechte Blutmischung, beseitigt werden.

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop hat auf dem Weltmarkt seit dem Jahre 1855 alle Proben bestanden, eine Menge von ärztlichen Zeugnissen bestätigen seine vorzügliche, sichere und radikale Wirkung, sein großer Absatz ist ein deutlicher und schlagender Beweis für die Heilsamkeit und Beliebtheit desselben. (1864)

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Nur dann
mein Fabrikat,
wenn jede Flasche
mit diesem
Siegel versehen.



Fälscher
dieser Schutz-
marke verfallen
den gesetz-
lichen Strafen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.
Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.
Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Marburg, Alois Quandest.

Agram, Sig. Mittlbach, Apotheker.	Laibach, P. Lassnik.
Cilli, Baumbach'sche Apotheke.	Pettau, C. Girod, Apotheker.
F. Rauscher.	Warasdin, Dr. A. Halter, Apotheker.
Klagenfurt, Carl Clementschitsch.	

Der echte

Wilhelm's

antiarthritische antirheumatische

Blutreinigungs-Thee

(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

ist als

Winter-Cur

das

einzig sicher wirkende Blutreinigungsmittel,

da dieses von den ersten medizinischen Autoritäten

„Europas“

mit dem besten Erfolge angewendet und begutachtet wurde.

Entschieden bewährt,	Wirkung exellent,	Erfolg eminent.
Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschluß Wien, 26. März 1818.	Gegen Fälschung gesichert durch gesetzliche Schutzmarke. Wien, 12. Mai 1870.	Durch Allerh. Er. k. k. Majestät Patent geschützt. Wien, 7. Dez. 1858.

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde. (1860)

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Nabeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten syphilitischen Geschwären.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenbrühen, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w. Leiden, wie Ströphelkrankheiten, Drüsenanschwellung werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Massenhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben. Zum Beweise des Gesagten führen wir nachstehend eine Reihe anerkennender Aufschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Baden bei Wien, 13. November 1875.

Ich ersuche Sie höflichst, mir von Ihrem berühmten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee 1 Paket zu übersenden, indem ich denselben schon zu meiner Zufriedenheit gebraucht habe; den Betrag von 1 fl. 10 kr. ö. W. schließe ich bei. Hochachtungsvoll
Engelbert Grillmayer,
Wassergasse 15.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Ersuche höflichst unter nachstehender Adresse 2 Pakete Ihres erfolgreichen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee gegen Postnachnahme senden zu wollen: An die gnädige Frau von Stephani Marie, geb. v. Thassy, in Marzoli. Ergebenst
Joh. Truchholz,
pract. Arzt.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Zulnek, Mähren, 20. November 1875.

Anlässlich des Wechsels der Jahreszeit machte ich mir das Vergnügen, als Herbst-Cur Ihren so vortrefflichen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee zu trinken, für dessen Wirksamkeit ich meine Anerkennung und beste Dankagung Ihnen auszusprechen mich bemüßiget fühle. Hochachtungsvoll
Georg Schuster,
Buchhalter.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Balincz bei Lugos, Ungarn, 6. Dezember 1875.

Ich bitte mir wieder von Ihrem ausgezeichneten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee 2 Pakete per Post gegen Nachnahme einzusenden, denn meine Frau ist nach 4jähriger Krankheit durch viele Curen nicht geheilt worden und nur Ihr ausgezeichnete Thee hat sie bereits geheilt. Hochachtungsvoll
Franz Hesse,
Parqueten-Fabrik.

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Beim Ankauf wolle das P. T. Publikum genau auf meine gesetzliche Schutzmarke und Firma sehen, welche an jedem Paket an der äußeren Seite ersichtlich ist, damit es durch Fälschungen nicht getäuscht werden könne.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Paket, in 8 Gaben artheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest,

Agram, Sig. Mittlbach, Apotheker.	Prassberg, Joh. Tribuc.
Cilli, Franz Rauscher.	Radkersburg, Casar Andrieu, Apoth.
Cilli, Baumbach'sche Apotheke.	St. Leonhard, Puckelstein.
Deutsch-Landsberg, H. Müller, Apoth.	Warasdin, Dr. A. Halter, Apotheker.
Graz, J. Purgleitner, Apotheker.	Wildon, Joh. Berner.
Laibach, P. Lassnig.	Wind.-Feistritz, J. Janos, Apotheker.
Pettau, C. Girod, Apotheker.	Wind.-Graz, J. Kalligarsch, Apoth.

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung	Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr				
1877							
Jän.							
13.	3.6	4.4	3.6	734.9	90	ganz bewölkt	
14.	2.0	2.4	1.8	739.3	95	"	
15.	1.4	4.2	2.4	737.4	94	"	
16.	0.2	4.6	2.8	742.5	90	"	Am 13. u. 14. Regen. Höhe des Niederschlages: 24.4mm.
17.	2.0	3.6	1.8	743.8	87	"	
18.	0.6	2.4	0.6	743.0	90	"	
19.	1.8	1.9	0.2	745.8	85	fast heiter	

Course der Wiener Börse. 20. Jänner.

Einheitliche Staatsschuld	Creditaktien	141.90
in Noten	London	125.15
in Silber	Silber	117.70
Goldrente	Napoleon'd'or	9.97
1860er St.-Anl.-Lose	R. f. Münz-Dukaten	5.94
Bankaktien	100 Reichsmark	61.45

Marburg, 20. Jän. (Wochenmarktpreise.)
 Weizen fl. 8.80, Korn fl. 6.10, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 3.50, Kukuruz fl. 5.20, Hirse fl. 5.10, Weiden fl. 5.10, Erdäpfel fl. 3.20 pr. Pfltr. Bisciten 14, Linjen 30, Erbsen 28 fr. pr. Mgr. Pirschelein 11 fr. pr. Viter. Weizengries 26, Rindmehl 22, Semmelmehl 17, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 90, Speck frisch 58, geräuchert 86 fr., Butter fl. 1.10 pr. Mgr. Eier 1 St. 3 fr. Rindfleisch 44, Kalbfleisch 52, Schweinfleisch jung 52 fr. pr. Mgr. Milch fr. 12, abger. 10 fr. pr. Viter. Holz, hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.90, weich, geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.— pr. Rbmt. Holzkohlen hart fl. 1.—, weich 60 fr. pr. Pfltr. Heu 2.70, Stroh, Lager fl. 2.80, Streu 2.20 pr. 100 Mgr.

Pettau, 19. Jänner. (Wochenmarktpreise.)
 Weizen fl. 8.60, Korn fl. 6.40, Gerste 5.—, Hafer fl. 3.80, Kukuruz fl. 5.10, Hirse fl. 5.—, Weiden fl. 5.20, Erdäpfel fl. 2.— pr. Pfltr. Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 88, Speck frisch 52, geräuchert 80, Butter fl. 0.90 pr. Mgr. Eier 6 St. 10 fr. Rindfleisch 47, Kalbfleisch 48, Schweinfleisch jg. 48 fr. pr. Mgr. Milch frische 10 fr. pr. Vtr. Holz hart fl. 3.60, weich fl. 2.50 pr. Rbmt. Holzkohlen hart 90, weich 70 fr. pr. Pfltr. Heu fl. 3.60, Lagerstroh fl. 4.20, Streu stroh fl. 2.80 pr. 100 Mgr.

Verstorbene in Marburg.
 16. Jänner: Bebe Josefa, Uhrmacherswitwe, 90 J., Mühlgasse, Lungenlähmung; 17.: Kraus Josef, Dienstmagdsohn, 17 Tage, Franz-Josefstr., Lebensschwäche; Kofrinischeg Katharina, Bäckerstochter, 8 J., Triesterstr., Typhus; Grabna Johann, Dienstmagdsohn, 8 J., Eisen-gasse, Darmkatarrh; Wohlmutz Josefina, Finanzwach-Commissärs-Gattin, 42 J., Tappenerplatz, Meningitis; 18.: Berlic Maria, Bahnschlossersfrau, 52 Jahre, Alte Kolonie, Unterleibsentartung.

Danksagung.
 Für die zahlreiche Begleitung bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden Tante, der Frau **Josefa Bebe**, bgl. Uhrmacherswitwe u. gewesenen Hausbesitzerin in Graz, sprechen wir unsern verbindlichsten Dank aus.
 Marie Edle von Villefort.
 Constantin Ritter von Villefort.

Innigsten Dank
 für die herzliche Theilnahme während der Krankheit und für die zahlreiche Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse der Frau **Josefine Wohlmutz**, Finanzwach-Commissärs-Gattin, statten ab
 Die trauernd Hinterbliebenen.

Soeben wieder eingetroffen: (65)
Suppé, „Fatinitza“
 Walzer . 2 ms. 90 fr. — 4 ms. fl. 1.35
 Marsch . 2 „ 60 fr. — 4 „ „ —.75
 Polka . 2 „ 60 fr. — 4 „ „ —.75
 Quadrille 2 „ 60 fr. — 4 „ „ 1.05
 vollständige Oper fl. 2.70.

Fr. Leyrer's Buch- & Musikalienhandlung, Marburg, Herrengasse 15.

Schön möblirtes Zimmer
 wird an einen soliden Herrn vergeben.
 Auskunft im Comptoir d. Bl. (62)

Heute Sonntag den 21. Jänner 1877
in Josef Kermegg's Gasthaus
Grazer-Vorstadt außer der Mauth
Gesang- Zither u. Violin-
CONCERT-SOIREE

der Gesellschaft (75)
Dambök & Kramer.
 Anfang halb 4 Uhr.
 Seine ergebenste Einladung macht
J. Kermegg, Gastwirth.
 Abends halb 8 Uhr
Concert-Soirée
 der Gesellschaft
Dambök & Kramer
im Hôtel Erzherzog Johann

Das Kurzwaaren-Geschäft des
Joh. Paul Schurz
 in der Grazer-Vorstadt
 empfiehlt sich dem P. T. Publikum zur Ab-nahme aller in sein Fach einschlagenden Artikel unter Zusicherung der reellsten Bedienung. Dasselbst ist auch eine **Kiendl'sche Elegiezither** von Palisanderholz mit Stui und Schule zc. sehr billig zu haben. (60)

Verlaufen:
 Kleines Mattler-Weibchen auf den Namen „Niß“ hörend. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung: TegetthofstraÙe 2, linke Stiege, 2. Stock. (72)

Landesbefugte (77)
**Stiefellack- & Glanzwachs-
 Erzeugung.**
 Gefertigter zeigt einem P. T. Publikum ergebenst an, daß er seine Stiefellack- u. Glanzwachs-Erzeugung eröffnet hat und selbe in drei Qualitäten erzeugt.
 Den Herren Kaufleuten wird solche billigt berechnet in's Haus gestellt und garantirt auf drei Monate vor Verschimmelung.
Ferd. Nečas,
Poberisch bei Marburg, Haus Nr. 97.

Pens. k. k. Förster und Civilgeometer
 sucht eine Stelle bei der Forst- und Land-wirtschaft, auch auf kleinen Gütern in Steiermark oder Kroatien. Derselbe ist im Gartenbau bewandert, kann Verwaltungen von Villa's, Vermessungen, Forsteinrichtungs- und Forsttaxations-Arbeiten übernehmen. Spricht slavisch und war in Kroatien als Förster angestellt. (70)
Studein in Mähren 1877.
Johann Rieb.

Epilepsie
 (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (6)

Öeffentliche Danksagung.
 Der gefertigte Verein fühlt sich verpflichtet, allen jenen P. T. Persönlichkeiten u. Corporationen, welche durch ihr Mitwirken und ihr zahlreiches Erscheinen oder auch durch Spenden zum Glückshafen das Gelingen des am 26. Dezember 1876 stattgefundenen (71)
Christfest-Concertes

so ausgiebig gefördert haben, daß der Erfolg ein glänzender zu nennen ist, den aufrichtigsten Dank auszusprechen und selbe im Namen der armen Volksschulkinder um ihr ferneres Wohlwollen zu bitten.
 Insbesondere sei hier des löbl. Männer-gefangvereines und der löbl. Südbahnlieder-tafel dankend gedacht.
 Achtungsvoll
 Der Ausschuß des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler der Volksschulen in Marburg.

Certificat.
 Womit bestätigt wird, daß Frau Maria Berlic, Bahnschlossersgattin, wohnhaft in der alten Bahnkolonie Nr. 4 zu St. Magdalena in Marburg, — laut Todtenbeschau-Zettel ddo. Marburg 19. Jänner 1877 Nr. 17, Urbaczet m.p. Kommunalarzt — an **Unterleibsentartung** gestorben sei. (73)
 Vorstadt-pfarre St. Magdalena in Marburg,
 20. Jänner 1877.
 Thom. Roschanz, Pfarrer.

Patent Petroleum-Laternen
 für Herren Oekonomen, Fabriken und Private zu sehr billigen Preisen empfiehlt
 (67) **Ferdinand Wagrandl.**

EDITION PETERS
 Sammlung klassischer und neuer Musikwerke vorrätzig in 1488
Fr. Leyrer's Buch- & Musikalienhandlung
 Marburg, Herrengasse Nr. 15.
 Cataloge stehen auf Wunsch gratis u. franco zu Diensten.

Um **50** fr.
 sind am **13. Februar 1877**
1000
k. k. Dukaten in Gold,
 dann zwei Treffer jeder mit **200** und zwei Treffer jeder mit **100** k. k. Dukaten in Gold, vier Treffer jeder mit **100** St. Silbergulden, drei Treffer jeder mit einem **Wiener Communal-Lose** zc. zc.
 im Ganzen **3000** Treffer im Werthe von **60.000 fl.** zu gewinnen. (46)
 Bei der letzten Ziehung 1876 wurden **42** Treffer bei mir gewonnen.
Joh. Schwann in Marburg.

Fasching-Krapfen täglich frisch,
Hunyady-Torte zc. bei
F. Unger
 Conditior, Unter Herrengasse. (50)

Eine Wohnung
 im ersten Stocke mit 6 Zimmern, Sparherd-füche, Speisekammer, Dachboden, Holzlege und **ein Keller**
 auf 30 Startin in Halbgebunden sind im Hause Nr. 4 in der Pfarrhofgasse mit 1. April 1877 zu vergeben. (47)
 Anfrage in der Gemeinde-Sparkasse.

Dank und Anempfehlung.

Das P. T. Publikum hat mich während der ganzen Zeit meines Geschäftsbetriebes derart mit Beweisen des Vertrauens beehrt, daß ich nur eine angenehme Pflicht erfülle, wenn ich dafür meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.

Indem ich ergebenst um die Fortdauer dieses Vertrauens bitte, empfehle ich mich zur Beforgung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, ganz besonders aber zur Abnahme von elektrischen **Hanstelegraphen** und von **Signalglocken** über die Thüren, zum Zug, zum Druck mit einem Schlag. (31)

Die Preise werden billigt berechnet und können Preiskourante auf Verlangen unentgeltlich bezogen werden.

Marburg den 12. Jänner 1877.

Josef Martini,
Schlosser

und Inhaber eines k. k. österr. und k. ung. Privilegiums.

Zu verkaufen oder zu verpachten:

Nr. 120 in der Kärntnervorstadt (vorm. Lerch):
4 Zimmer, 1 Sparherdfläche, Keller, Holzlege,
Schweinstall, 1 1/2 Joch Acker und ein großer
Gemüsegarten. (44)

Anzufragen beim Eigenthümer Aug. Kotter.

Anzeige.

Ich mache dem geehrten Publikum bekannt, daß ich im Wege der Sparsamkeit und Zeiterforderniß höchst bemüht sein werde, aller Art **Männerkleider** auf das billigste und solideste zu verfertigen. **Abgenützte** und bestlechte durch **Reinigung, Reparaturen, Schwarzfärbung** etc. wie neu herzustellen. Ferner werden bei mir ungemein dauerhafte **Stoffhüte** für Herren und Knaben, dann **Stoff-Decken** und **Teppiche** nach jeder beliebigen Fagon gearbeitet.

Nur Selbstüberzeugung sei das Zeugniß meiner Arbeiten zu Jedermanns Zufriedenheit.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden will ich nach Empfang einer Korrespondenzkarte ins Haus kommen und Jedermann getreulich mit Rath und That an die Hand gehen.

Zum zahlreichen Zuspruche ladet ergebenst ein

Mathias Kasper,

49) Kärntnervorstadt Nr. 41, vis-à-vis
Villa Baron Rast.

Schöne Maschanzgerstämme

sind bei **Johann Stöger** in **St. Peter**,
das Stück um 35 kr. zu verkaufen. Für die
Sorte wird garantirt. (10)

Mit 2000 fl.

Daranzahlung ist ein **Haus** sammt großem
Garten und Hof, vor einem Jahre gerichtlich auf
nahe 9000 fl. geschätzt, jährlich über 700 fl.
Zins tragend, derzeit um 1000 fl. billiger zu
verkaufen, als es geschätzt wurde. Der übrige
Betrag, aus Sparkassendarlehen bestehend, kann
darauf intabulirt bleiben. (11)

Schriftliche Anfragen beliebe man zu stellen
längstens bis 25. Jänner unter A. H. Z. poste
restante Marburg, Bahnhof.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche und Mitbenützung eines
fl. Baumgartens ist um 200 fl. Herrngasse 38
zu vermieten. (66)

Ein Kostknabe

aus solidem, guten Hause wird sogleich
aufgenommen. — Anzufragen im Baron
Rast'schen Hause in der Magdalenvor-
stadt Nr. 2, im 1. Stock. (56)

Mit nur
50 kr.
als Preis eines
Original-Loses
sind zu gewinnen
1000
Ducaten
effectiv in Gold.

Diese, vom **Magistrate** der Stadt **Wien** zum Besten des
Armenfondes veranstaltete Lotterie enthält Treffer von
1000, 200, } Ducaten 100, 100, } Gulden
200, 100, 100, } in Gold 100, 100, } Silber
3 Wiener Communal-Lose, deren
Haupttreffer **200.000 fl.** beträgt,
und viele andere Kunst- u. Werthgegenstände in Gold u. Silber,
zusammen

3000 Treffer im Werthe **60.000 fl.**

Die Ziehung erfolgt unter Controlle des Magistrates am 13. Februar 1877.
Bei auswärtigen Aufträgen wird frankirte Einsendung des Betrages und Beischluß von
30 kr. für franko Zusendung der Lose und s. B. der Ziehungliste ersucht.

Wechselstube der Union-Bank, Wien, Graben 13,

bisher: **Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank**
vormals: **J. C. Sothen.** (1395)

Diese Lose sind auch loco durch die hiesherigen bekannten Verkaufsstellen zu beziehen.

Anzeige.

Der Unterfertigte dankt freundlichst für das
am geschenkte Vertrauen und ist stets bemüht,
seine verehrten Kunden in Hinsicht der **Kleider-**
reinigung und **Schönfärberei** auf das
Beste und Billigste zu bedienen. (53)

Josef Schritt, Tuchmacher,
Bistringhofgasse Nr. 10, Marburg.

Eine geübte Kleidermacherin

mit eigener Nähmaschine empfiehlt sich den
Damen Marburg's zum **Kleidermachen, Weiß-**
nähen und allen **Näharbeiten** in und außer
dem Hause, auch übernimmt selbe Gewölb-
arbeiten. (36)

Gefällige Anträge bittet man in der
Magdalena-Vorstadt, Franz Josefstraße Nr. 10,
1. Stock Hofseite, zu richten.

Fasching-Krapfen,
Thee, Theebäckereien, Gra-
zer Zwieback, Pumpernickel,
Punsch-Essenz etc.

empfiehlt
A. Reichmeyer,

1500) Conditior, obere Herrngasse.

Das k. k.  ausschl. priv.

Schnell-Wäsche-Reinigungspulver

von **Franz Palme, Trautenau** (Böhmen)
ist das Beste, Vorzüglichste und Billigste für
Wäsche jeder Art. Mit diesem vorzüglichen Pulver,
welches frei von allen schädlichen Ingredienzien, kann
eine Person binnen 4 Stunden mit Anwendung meiner
patentirten Waschmethode und 4 Loth dieses Pulvers,
2 Tragkörbe voll schmutziger Wäsche wie gebleicht rein-
igen, ohne die Hände aufzureiben und ohne zu kochen.
Jedes reine Brunnen- oder Flußwasser ist dazu geeignet.
Unter Garantie für Wahrheit versende ich auf Verlan-
gen Proben nebst Prospekt gegen Franko-Einsendung
von 1 fl. ö. W. Wiederverkäufern ansehnliche Procente.
Lager dievon halten (1448)

Max Moric & Comp. in Marburg und
J. Gassner in Wildon.

und wird daselbst wie ab Trautenau in Orig.-Schach-
teln mit meiner Biquette 1/2, à fl. 1.20, 1/2 à 65 kr.
und 1/4 à 35 kr. verkauft. Alles Uebrige, welches außer
Diesem im Handel vorkommt, erkläre ich als ein ge-
fälschtes und nicht von mir bezogenes Fabrikat.

k. k. ausschl. priv. **Tablettkraft-**
Glanzstärke, mit neuer Instruktion zum
Plätten, nebst Rezept gegen Rost- und Tintenflecke
in der Wäsche, welches jede Tafel enthält, kostet bloß
20 kr. ö. W. und ist für feine Puz- und Biegelwäsche
sehr vorzüglich.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Eriest nach Wien:
Ankunft 8 U. 30 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 40 M. Früh und 7 U. 3 M. Abends.
Von Wien nach Eriest:
Ankunft 8 U. 46 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends.
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends.

Was man Alles für Einen Gulden Oe. W. bekommt.

- 1 eleganten Herren- oder Damen-Filzhut.
 - 1 Paar sehr dauerhafte Herren- oder Damen-Filzschuhe.
 - 12 Paar stärkste Herren-Fuß-Socken.
 - 6 Paar hochfeine dunkelfarbige Kinderstrümpfe für
Kinder bis 14 Jahre.
 - 5 Paar sehr feste Damenstrümpfe.
 - 1 hochfeine Herren- oder Damenhose.
 - 1 hochfeines Herren- oder Damen-Leibchen.
 - 1 sehr elegante Britannia-Silber-Salon-Petroleum-
Lampe mit Kugel und Cylinder.
 - 1 feinste Meeresschaum-Tabaks-Pfeife mit China Silber
beschlagen.
 - 6 feinste echte weiß bleibende Speiseflößel.
 - 6 Bestecke, 6 Messer, 6 Gabeln.
 - 1 ganze Schreibgarnitur, 100 Bg. Briefpapier, 100
feinste Couverts, 6 Federhefte, 50 Federn, 6
Weistifte, 1 Schreibzeug.
 - 1 prachtvolles ledernes Photographie-Album.
 - 1 neuestes Salon-Effectstück, zur Bierde für jede
Wohnung.
 - 1 reizende Damen-Gürteltasche aus Zuchtenleder.
 - 1 hochfeinen Damenschächer mit passendem Gürtel.
 - 1 Paar echte Pirschleder-Wasch-Handschuhe.
 - 1 große feuerfeste, eiserne Handkassa.
 - 1 Zander-Apparat, um Geister erscheinen zu lassen.
 - 1 echt englisches, feinstes Taschenmesser mit mehreren
Bestandtheilen, so auch Scherre enthaltend.
 - 1 echtes juchtenledernes Androssy-Portemonnaie; ent-
hält 5 Fächer für Noten, 1 Abtheilung für
Silber und Kupfer und für Visitenkarten, ist da-
bei nicht dick und läßt sich bequem in die Ta-
sche stecken.
 - 1 Sonnenstrahl in der Westentasche. (Lanterne). Sie
ist zwar klein, aber groß ist das Reich, welches
sie beherrscht. Sie ist nicht größer als eine
Tabaks-Lose und kann in der Westentasche ge-
tragen werden. (1802)
 - 1 hochfeiner Bierkrug aus Krystall, mit feinstem Por-
zellan-Deckel, —
- und so noch viele tausend Artikel, die alle so billig sind
in der

Internationalen Industriehalle Wien, Praterstraße Nr. 16.

Um Irrthümern vorzubeugen, wird noch-
mals ausdrücklich bemerkt, daß jede einzelne Rubrik
1 fl. Oe. W. kostet, — und wird für jeden einzelnen
Gegenstand Garantie geleistet.

Wien's solideste und größte Eisenmöbel-Fabrik

von
Reichard & Comp.,
Wien, III. Bez., Marxergasse 17,
empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer ge-
schmackvollst ausgeführten Fabrikate. Illustrierte
Musterblätter gratis. (1194)

Gemischte Züge.

Von Marburg nach Graz:
Abfahrt 5 U. 50 M. Früh. Ankunft in Graz 8 U. 55 M.
Von Eriest nach Märzschlag:
Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 38 M. Nachm.
Von Märzschlag nach Eriest:
Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.
Von Graz nach Marburg:
Abfahrt 3 U. 5 M. Nachm. Ankunft in Marburg 6 U. 38 M.